

# Die pralle Welt eines Bilderretters

Christoph Haupt zeigt in der Galerie Bunsen Goetz Farblinoldrucke und Gemälde

VON REGINA URBAN

Die Chinesinnen sind für den Fürther Maler und Grafiker Christoph Haupt, der sich selbst einmal einen Neo-Orientalisten nannte, vorerst passé. In seinem Werk-Zyklus „Die Glut der Vertiefung“ taucht er ab in die Kunstgeschichte, zitiert, deutet um, schafft Neues, Fantastisches. Zu sehen und zu bestaunen ist das jetzt in der Galerie Bunsen Goetz.

Eine durchaus dogmatische „Abneigung gegen das Bild“ konstatiert Christoph Haupt in der zeitgenössischen Kunst. Die Versuche, es ganz zu verdrängen, seien nur am Kunstmarkt gescheitert. Allein: Haupt lässt sich nicht beirren, wird zum Bilderretter in „bilderstürmerischen Zeiten“ und erklärt in seinem „Manifest“: „Jedes Bild stellt das Universum dar“, frei von Ansichten und Wertungen.

Und so eröffnet er uns in seiner 48-teiligen Serie von Farblinoldrucken – ein Mammutwerk, geschaffen in anderthalb arbeitsintensiven Jahren – mit jedem Bild eine eigene Welt. Und ganz gleich, ob er seine alten Helden zitiert, allen voran Raffaello Santi – „der größte Kolorist der Kunstgeschichte, dessen Realismus für seine Zeit ganz außergewöhnlich war“ –, ob er katholische Heilige zeigt oder vermeintlich Hässliches, picklige Mädchengesichter, Mikroben, Kellerseln: jedes Bild ist bei Haupt gleichwertig, steht exemplarisch für sich, illustriert nichts, sondern behauptet seine eigene schöpferische Wahrheit.

## Fröhlicher Antonius

Dabei ist Haupt natürlich niemals bloßer Epigone. So ernst er die Sache nimmt und so virtuos er die Kunst des Farblinoldrucks beherrscht, ist er auch ein Bildneudeuter und Geschichtenerfinder, dem der intelligente Schalk faustdick im Nacken sitzt. Den Heiligen Antonius etwa, beliebtes Bildmotiv seit dem späten Mittelalter, befreit Haupt von allen peinlichen Versuchungen des Teufels, indem er ihn fröhlich zwischen seine Phantasmagorien von Monstern und nackten Frauen platziert. Da liegt der gute Mann ganz entspannt im Wüstensand und statt sich selbst für seine sündigen Gedanken zu geißeln, scheint er seine frivolen „Gäste“ bestens zu unterhalten.

Als großer Verehrer der deutschen Romantik mit ihrer „Lust am Wahnsinn“ rückt Haupt auch gerne mal zu recht, was ihm allzu romantisch und zu wenig „wahnsinnig“ erscheint. Wo Johann Gottfried Schinkel etwa zwei Waldhornisten auf einer Bootstour vor Berlin zur bloßen Staffage für einen Sonnenuntergang am unteren Bildrand verkümmern lässt, macht Haupt die behörnten Hornisten groß und grinsend zu seinen verrückten

Protagonisten. Und in einem dem verehrten Raffaello Santi nachempfundenen Frauenbildnis entlarvt er das, was der kluge Raffael wohl wusste, aber charmant verbarg: Dass die Dame nicht sonderlich intelligent war, verdeckte er durch ihre Schönheit. Haupt ist da weniger zartfühlend.

## „Emphatisches Umfängen“

Doch geht es dem Künstler nicht um Provokation oder Lästerei, sondern um ein „emphatisches Umfängen“, das er jedem seiner Motive angeeignet lässt. Stellenweise nimmt sich sein Bilderzyklus wie ein Almanach der Künstler- und Geistesgrößen aus, denen er sich mit frechem Witz, aber nie respektlos nähert. Dann wieder sieht man Mädchen mit pickligen Pusteln im Gesicht oder in Großaufnahmen abgebildete Insekten und Mikroben. Tatsächlich ganz innig mutet das

Tete-à-tete eines Mädchens mit einer übergroßen Fliege an.

Und auf jedem Bild herrscht opulente Pracht und Fülle. Haupt-typisch ist die ins Comic-hafte übergehende Figurengestaltung, die diesen meisterlichen Arbeiten oft auch eine fast anrührende Unschuld verleiht.

Einige seiner Farbdrucke hat der Künstler in großformatige Gemälde übertragen. Und vielen Werken hat er Texte beigegeben – kleine philosophische Miniaturen, die im Plauderstil daherkommen und die zu lesen sich unbedingt lohnt. Nicht nur in Haupts fantastische Bilderwelt kann man sich in dieser Ausstellung vertiefen, sondern auch in das Universum eines klugen, gewitzten Freidenkers.

📍 Galerie Bunsen Goetz, Bucher Str. 83; bis Mitte September, Mi.-Fr. 15-20, Sa. 11-16 Uhr.



Christoph Haupt mit dem Galeristen-Hund in seiner wahrhaft prächtigen Ausstellung bei Bunsen Goetz.  
Foto: Roland Fengler